

M. I. 1916

(Das Projekt eines Elektrizitätsmonopols in Deutschland.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: In der gestern abgehaltenen Generalversammlung von Siemens u. Halske äußerte sich Direktor Dr. Spieder zur Monopolfrage wie folgt: Wir haben nur das Interesse daran, daß die elektrische Energieversorgung im ganzen Lande sich günstig weiter entwickelt und sich allgemein ausdehnt. Wenn der Staat durch seine etwaigen Maßnahmen, die uns noch unbekannt sind, diese Entwicklung unterstützt und dadurch fördert, daß die elektrische Energie ganz allgemein zu mäßigen Preisen erhältlich wird, so würde das auch unsern Sonderinteressen als Fabrikanten und Konstrukteure ic. vollständig entsprechen; anders würde es sein, wenn der Staat durch seine Absichten und Aktionen lediglich eine lähmende Wirkung ausüben würde. Daß unsere Gesellschaft keine direkt kapitalistischen oder monopolistischen Eigeninteressen auf diesem Gebiet hat und deshalb von diesem Gesichtspunkt aus durch die Frage des Staatsmonopols direkt nicht berührt wird, haben wir schon mehrmals Gelegenheit gehabt, zu betonen. Sodann berichtete Dr. Spieder, daß das Ergebnis des letzten Jahres dem Durchschnitt der Friedensjahre entspricht. Dies ist dem Umstand zuzuschreiben, daß die Bedürfnisse von Heer und Marine an elektrischem Material die anfänglichen Erwartungen erheblich überschritten haben; dadurch wurden die Minderergebnisse auf andern Gebieten ausgeglichen. Das laufende Geschäftsjahr wird wohl auch unter dem Einfluß der erwähnten besonderen Verhältnisse, wenn auch vielleicht in etwas abgeschwächtem Maße, stehen. Wohl ist es noch verfrüht, sich ein Bild über die dem Friedensschluß folgende Periode machen zu wollen. Von unserm Standpunkt aus glauben wir aber, dem Kommenden mit einiger Zuversicht entgegensehen zu können. Es sind auch jetzt Aufträge aus dem neutralen Ausland eingegangen, aber natürlich nicht in dem Maße, wie es der Verwaltung erwünscht gewesen wäre.